

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 46.

Dienstag den 8. Juni 1847.

Auch der Scherz ist ein unentbehrlicher Genuß des Lebens.

Oberamtliche Verfügungen

Waiblingen. Da dem Bezirke wieder ein mäßiges Quantum von den Getraide Vorräthen des Staats, ungefähr wie das vor der letzten Mehl-Austheilung, voraussichtlich unter noch mildern Bestimmungen hinsichtlich der Preis-Ansätze, zuge- theilt werden wird, so haben die OrtsVorsteher derjenigen Gemeinden, welche hievon zu erhalten wünschen, nächsten Botentag anzuzeigen, wie viel Centner Mehl oder glatte Frucht sie beziehen wollen.

Von denjenigen Gemeinden, welche nichts wünschen und nichts bedürfen, werden ebenfalls Anzeigen erwartet.

Waiblingen den 5. Juni 1847.

R. Oberamt H ä b e r l e n.

Bekanntmachungen.

Bezirks-Verein für
Wohltätigkeit.

Zweite Allgemeine Ver-
sammlung Winnenden den 31. Mai.

Zuerst wurde ein Gottesdienst gehalten, mit Gebet durch Herr Pf. Pfeleiderer von Schwaik- heim, und einem Vortrag über des Herrn Wort an die Jünger: „gebet ihr ihnen zu essen!“ (Matth. 14, 16.) von Herr Pf. Werner in Großheppach. Opfer fiel 44 fl. 29. kr. was der Herr reichl. segnen möge an den Gebern, daß sie nicht müde, und an den Empfängern, daß sie dankbar und ergeben werden!

1.) Aus dem Erlös der Armenlotterie floßen dem Bezirksverein 250 fl. zu, wofür die Ver- sammlung ihren tiefgefühltesten Dank durch Er- hebung von den Sigen ausdrückt.

2.) Der landwirthschaftliche Bezirksverein hatte beschlossen, 368 fl. die auf das heurige land- wirthschaftliche Fest zu verwenden gewesen waren,

dem Bezirksverein zukommen zu lassen, da dies aber von der Centralstelle in dieser Form nicht genehmigt wurde, so erklärt der landwirthschaft- liche Ausschuß, obige Summe auf Urbarmach- ung von Almanden oder andere Beschäftigungs- Arten für Arme nach Vorschlägen der OrtsBe- hörden verwenden zu wollen, was von der Ver- sammlung mit dem herzlichsten Dank und Freude vernommen wird.

3.) Die Versammlung beschließt daß die 4 Er- sagmänner, die bisher die Arbeiten des Aus- schusses getheilt hatten, und deren Beihülfe un- entbehrlich ist, als wirkliche Ausschußmitglieder betrachtet werden sollen. Es sind die Herren: Dr. Wunderlich, Helfer Lechler, Stadt- Pfarrer Wirth in Winnenden, Pfarrer Heuß in Oppelsbohm, so daß nun der Ausschuß aus 11 Mitgliedern besteht.

4.) Bertheilt wird: nach Birkmannweiler 30 fl. zur Fortzung der Speiseanstalt. Breunings- weiler 30 fl. Bürg 50 fl. Hochdorf 30 fl. Nei- chenbach mit Weitem 30 fl. Neimersbach 25 fl.

mit der Erwartung daß die Vermöglichen dort durch freiwillige Beiträge diese Summe erhöhen, wie das auch in andern Orten geschieht. Kleinheppach 20 fl. Duppelsbohm 25 fl. Rettersburg 25 fl. Steinreinach und Korb 15 fl.

5.) Die unterstützten Orte sollen noch einmal namentlich aufgeführt werden zu dem Zweck, daß Bettler aus solchen überall zurückgewiesen und in ihre Heimath zurückgebracht werden.

Es sind folgende:

Birkmannsweiler mit Burkhardsstohf,	Breuningsweiler,
Brezenaker	Bürg,
Hegnach,	Hochberg,
Hochdorf,	Höfen,
Kleinheppach,	Korb mit Steinreinach,
Nellmersbach,	Deschelbronn,
Duppelsbohm,	Reichenbach
Rettersburg	mit Lehnenberg
	und Spechtshof.

Es wird hiemit jedermann gebeten, um dem vererblichen Bettel besonders der Kinder zu steuern, obigen Beschluß in seinem Theil auszuführen zu helfen.

6.) Geld sollte von den Ortsleitungen nur in einzelnen unvermeidlichen Fällen vertheilt werden, und wo es immer seyn kann, auch Arbeitslöhne ic. in Mehl, Brod ic. verwandelt werden, das Brod aber immer wenigstens zweimal 24 Stunden liegen vor der Austheilung.

7.) Der Armenverein in Winnenden legt einen erfreulichen Bericht über seine Wirksamkeit vor.

Vom 18. Febr. bis 31. Mai wurden an 70 Personen 2036 Pfund Brod unentgeltlich abgegeben; an 70 Personen für Stricken, Häkeln ic. 170 fl., an 76 Personen für Spinnen, Stohflechten ic. 130 fl., an 1220 Reisende 50 fl., seit 8 Tagen werden wöchentlich 160 Pfund Brod um $\frac{3}{4}$ des laufenden Preises ausgetheilt. Aus der städtischen Suppenanstalt wurden seit 20. Januar 12,075 Portionen Speise unentgeltlich abgegeben.

8.) Die nächste Ausschussitzung ist in Waiblingen Montag 14. Juni um 2 Uhr, wozu alle Armenfreunde herzlich eingeladen werden.

Pfarrer Bührer.

Cannstatt.

(Verkauf von ausländischem Weizen u. Roggen.)

Von dem hier gelagerten ausländischem Weizen und Roggen können jeden Tag [Sonn- und Feiertage ausgenommen] Parthien bis zu 150 Pfund gegen gleich baare Bezahlung von

— .: 9 fl. 24 fr. p. 100 Pfund Weizen

und

— .: 7 fl. p. 100 Pfund Roggen

an Einzelne zu ihrem Hausbedarfe abgegeben werden.

Cannstatt, den 6. Juni 1847.

R. Kameralamt.

Winnenden.

(Eichen Verkauf.)

Im Stadtwald Rühreisach werden am

8. und 9. Juni

200 eichene Stämme, zu Bau und Nutzholz geeignet,

30 Klasten eichene Scheiter und Prügel

und

1800 Wellen

gegen Borgfrist bis Martini und Bezahlung eines Angeldes $\frac{1}{3}$ tel des Kaufpreises im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Anfang wird

an beiden Tagen Morgens 7 Uhr gemacht.

Kaufslustige werden höflich eingeladen.

Den 31. Mai 1847.

Stadtrath.

Stetten im Remsthal.

(Eichen Verkauf.)

Am Mittwoch den 9. Juni Morgens von 3 Uhr an, werden in den hiesigen Gemeindegewaldungen

80 Stück Eichen von 1 — 2 $\frac{1}{2}$ ' mittleren Durchmesser,

gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Stetten den 2. Juni 1847.

Schultheißenamt.

Koch.

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.)

Ein hiesiger Bäckermeister wünscht einen Lehrling, von guter Erziehung in die Lehre anzunehmen. Das Nähere ertheilt die Redaction.

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.)

Der Unterzeichnete sucht einen jungen Menschen von guter Erziehung und starkem Körperbau, unter annehmblichen Bedingungen, in die Lehre anzunehmen.

Daiber, Schmid Obermeister.

Waiblingen. (Heugras Verkauf.)

Der Unterzeichnete verkauft das Heugras von einem halben Morgen Platz in der Spittelhalden.

Die Kaufsliebhaber hiezu können morgen Nachmittag einen Kauf abschließen.

Carl Rauffmann.

Unterhaltendes.

Eine Geschichte aus Amerika.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sie überwand das Grausen, welches sie auf der schrecklichen Stätte ihres Unglücks ergriff, und ordnete Alles, so gut es ging. Was sie nicht brauchte, legte sie in das Innere der Hütte, schloß dann, nachdem sie das, was sie mitnehmen mußte, herausgetragen, die Thür der Hütte und sattelte die Pferde wieder; belud sie mit Lebensmitteln für mehrere Tage und andern nothwendigen Bedürfnissen, nahm dann ihres Mannes Flinte, Kugeltasche, Pulverhorn und Messer, stieg auf das treue Thier, das sie bisher getragen, hob auf einem umgestürzten Baumstamme ihre Kinder zu sich, nahm weinend von dem Grabe, das ihres Gatten irdisches Theil umschloß, Abschied, und ritt in Gottes Namen in die menschenleere Wildniß hinein. Sie verließ sich hierbei zunächst auf den natürlichen Scharfsinn des Pferdes, da sie selbst den Weg nicht konnte; allein da war die arme Frau verlassen. Wie sie den Zügel locker werden ließ, begann das Thier zu weiden.

Es blieb ihr also nichts übrig, als auf gut Glück die Thiere zu leiten. Natürlich ging der Weg sehr langsam; denn sie mußte ja auf die Kinder, das Gepäck, die Pferde und den Weg zugleich achten. Und im Herzen nagte der Schmerz! — Armes Weib! Nirgend's Menschen. Ueberall undurchdringliche Wildniß!

Gegen Mittag umwölkte sich der Himmel; damit verlor sie das Mittel, sich nach dem Stande der Sonne zurecht zu finden.

Endlich nahte der Abend. Am Fuße eines Hügel's und nahe bei einer klaren Quelle schlug sie ihr Nachtquartier unter Gottes freiem Himmel auf.

Ah, wie mochte es ihr seyn in ihrer Verlassenheit ohne des lieben Mannes Schutz, der so treu für sie gesorgt bisher?

Sie lud ihre Flinte und setzte sich neben das Feuer. Wölfe heulten schrecklich um sie herum. Eine Gule krächzte entsetzlich. Noch andere wilde Thiere ließen den Ruf des Hungers hören. Die Kinder schrien vor Angst. Ihr eigenes Herz bebte in diesen Schrecknissen der Wildniß; aber sie beruhigte die Kleinen; schürte ihr Feuer und saß daneben, die Flinte im Arm und die Hände zum Gebete gefaltet, horchend auf jedes Geräusch. Erst gegen Morgen fielen ihr die Augen, müde von Weinen und Anstrengungen, zu; aber die ersten Strahlen der Sonne, welche sie trafen, weckten sie auch wieder.

Das Entsetzlichste für sie war, daß sie sich nicht mehr verhelen konnte, daß sie sich vom rechten Wege verirrt hatte, und leider hatte sie nur für zwei Tage Lebensmittel bei sich. Am Abend des zweiten Tages hatte sie nur noch wenige Brodkrumen für sich übrig, als sie ihre Kinder gesättigt hatte.

Am dritten Tage ihrer Irrfahrt gesellte sich nagen-der Hunger zu ihrer Qual. Zwar hatte sie mehrere Hirsche in Schußnähe gesehen, aber des Schießens unfundig, zweifelte sie am Erfolg, und fürchtete dabei das Pferd sehen zu machen, was dann vielleicht zu noch größerm Elende für ihre armen Kinder würde geführt haben.

Am Abend des dritten Tages, als der Hunger mit entsetzlicher Gewalt sie heimzusuchen begann, sah sie in einem Gehölze eine Menge wilder Truthühner (oder das Ihr's besser versteht: wilder wälscher Hühner, die dort zu Hause sind, so gut wie hier die Spagen) aufsteigen. Blig schnell sprang sie ab und schoß in den Haufen hinein. Glücklicher Weise erlegte sie einen Hahn, durch dessen zartes und reichliches Fleisch sie mit ihren Kindern fast auf zwei Tage Nahrung gewann.

Aber eine Nacht stand ihr bevor; wie sie noch keine erlebt. Ihr kleines Kind schrie unaufhörlich, und, durch die Laute seines Geschreies herbeigelockt, nahen sich Schaaren gieriger Wölfe, umschlichen winselnd das Feuer und wurden stets fester. Die Angst der armen Mutter wuchs mit jedem Augenblicke. Zerrissen die Wölfe ihre Pferde, was sollte dann aus ihr werden.

In der Angst lud sie ihres Gatten Gewehr und schoß es los, um die abscheulichen Raubthiere zu verschrecken.

Nach Gottes Barmherzigkeit sollte jetzt ihres Leiden Ende da seyn! Mit bebendem Erstaunen, in das Schrecken und Freude gemischt war, hörte sie plötzlich den Ruf: „Hollah!“ durch Wald und Nacht tönen. Sie gab Antwort, und bald trat ein Mann aus dem Waldesdickicht zu ihr heran, der seine Ueberraschung gar nicht besiegen konnte, eine Frau und zwei halbtote Kinderlein in dieser Wildniß zu finden.

Ohne Weiteres aber ließ er sie das Pferd besteigen, und brachte sie zu seiner nicht sehr fernen Wohnung, wo seine Frau mit liebevoller Theilnahme die unglücklichen Gäste empfing.

Schon am Abend hatte der Mann einen Schuß gehört; auch bei einzelnen Windstößen das Schreien des Kindes, hielt es aber für den Pöckelroß des Panthers, eines grimmigen, wilden Thier. Als aber die Wölfe immer lauter zu heulen gannen, dachte er, es scheint, als ob sie sich verirrt'e Wanderer sammelten, nach deren F

sie lüftern sind, — und — jetzt fiel ihm das Geschrei des Kindes ein.

Er nahm sein Gewehr, um nachzusehen, ob er nicht Unglück verhüten könne, und eben als er vor die Hütte trat, fiel der zweite Schuß, der ihm dann wohl die Ueberzeugung aufdrang, daß Verirrte im Walde seyen. Wohl zwanzig englische Meilen, etwa zwölf unhrer Stunden (die der Fuchs gemessen hat!) hatte sich die arme Frau von der Richtung verirrt, die sie hatte einschlagen wollen.

Der Amerikaner schaffte sie am andern Tage zu den Ihrigen zurück. Bis hieher hatte der Geist und der Körper der armen Frau ausgezehrt; jetzt aber schwanden ihre Kräfte plötzlich, und Monate lang suchte sie hin, bis endlich die jugendliche Kraft doch die Krankheit bezwang. Mittlerweile waren mehrere ihrer Anverwandten zu der Hütte vorgedrungen, um die Geräte zu holen, die sie dort hatte lassen müssen. Hier beschloßen sie, den Schlangen aufzulauern, und wohl wissend, daß die Wärme des Feuers sie lockt, machten sie ein großes Feuer an. Kaum eine Stunde nach Sonnenuntergang krochen zwei ungeheure Klapperschlangen zu dem Feuer heran, aber ihr giftiges Leben endete bald. Zwei wohlgezielte Schüsse setzten ihnen ein Ziel. Diese allergiftigsten aller Schlangen Amerika's sind besonders in den westlichen Staaten zu Hause. Ihr Biß tödtet in der kürzesten Zeitfrist. Half es der armen Wittwe etwas, daß die Männer die Schlangen über dem Grabe ihres Gatten aufhingen?

Nein! nein! liebe Lesr, so was begegnet einem braven Manne und einer braven Frau hier zu Lande nicht!

Bleib' im Lande und nähre dich redlich!

Nur das aber begegnet Einem auch hier, daß Gottes Gnade rettet und hilft, wie sie hier sichtbarlich half. Um das zu erfahren, braucht man aber nicht nach Amerika zu gehen.

So mein' ich's!

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem ist schwarzes Brodmehl das Simri für 2 fl. 12 kr. zu kaufen.

Von heute an schenke ich auch die Maas gutes Bier zu 8 Kreuzer aus.

Louis Klingler, Bäckermeister.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten.) Meine obere Wohnung in meinem Hause, wo Uhrmacher Krieg wohnt, nebst 2 Stuben, Stubenkammer, Bühne und besondern Wozu (das im Keller habe ich bis Jacobi zu vermieten.)
Hofmeister Rink.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 5. Juni 1847.

pr. Scheffel:

Dinkel	— fl. — fr.
Haber	9 fl. 12 fr., 9 fl. — fr. 8 fl. 54 f.
	pr. Simri.
Akerbohnen	3 fl. 24 fr. fl. fr.
Gersten	2 fl. 18 fr.
Welschkorn	3 fl. 24 fr.
8 Pfund weißes Kernen-Brod	48 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	46 fr.
Der Kreuzer-Beck muß wägen	3 ³ / ₄ Loth
1 Pfund Rindfleisch	9 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen	11 fr.

Eier, — 6 Stück	— fl. 8 fr.
Butter, 1 Pfund	20 — 22 fr.
Erbsen, 1 Simri	1 fl. 24 fr. — fl. fr.
Ein Pfund Rindschmalz	28 fr.
Ein Pfund Schweineschmalz	30 — 32 fr.
Eine Gans	fl. 1 fl. 8 fr.
Eine Ente	36 fr.
Eine Henne	30 — 36 fr.
1 Pfund gegossene Lichter	21 fr.
1 Pfund gezogene dito	20 fr.
1 Pfund Seife	15 fr.

W i n n e n d e n .

Naturalienpreise vom 3. Juni 1847.

Fruchtgattungen	hochst.		mi		niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, 1 Scheffel	32	—	31	12	30	24
Dinkel, „ „	14	12	12	57	11	—
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	9	—	8	13	7	30
Haber, „ „	—	—	—	—	—	—
Roggen „ „	26	40	26	—	—	—
Gersten, „ „	24	—	22	24	21	36
Waizen, „ Simri	—	—	—	—	—	—
Einkorn, „ „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	3	30	3	20	3	12
Erbsen „ „	—	—	—	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—	—	—	—
Wicken, „ „	2	24	2	—	1	45
Welschkorn, „ „	3	15	3	—	2	42
Akerbohnen, „ „	3	36	3	30	3	24
8 Pfund weißes Kernen-Brod						48 fr.
Der Kreuzer-Beck wiegt						3 ¹ / ₂ Loth.
1 Pfund Rindfleisch						9 fr.
1 „ Kalbfleisch						8 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen						12 fr.